



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: http://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/So-soll-Deserteurdenkmal-aussehen_deserteurdenkmal102.html

Stand: 05.06.2014 12:42 Uhr

So soll das Deserteurdenkmal aussehen



So sieht der Siegerentwurf von Volker Lang für das Deserteurdenkmal auf dem Hamburger Stephansplatz aus.

Auf dem Hamburger Stephansplatz soll neben dem Kriegerdenkmal ein Gedenkort für Deserteure und andere Opfer der NS-Militärjustiz errichtet werden. Im Gestaltungswettbewerb für dieses Deserteurdenkmal ist nun eine Entscheidung gefallen. Eine elfköpfige Jury entschied sich für den Entwurf des Hamburger Künstlers Volker Lang, wie die Kulturbehörde am Donnerstag bekannt gab.

"Wichtiges politisches Zeichen für Zivilcourage"

Kultursenatorin Barbara Kisseler: "Mit dem Konzept von Volker Lang ist es gelungen, eine überzeugende Idee zu finden, die zur späten Rehabilitation der Deserteure und anderer Opfer der NS-Militärjustiz beiträgt." Der Mut der Menschen, die sich dem Unrecht der NS-Zeit entgegengestellt haben, sei viel zu lange nicht angemessen gewürdigt worden. Das Deserteurdenkmal sei ein "wichtiges politisches Zeichen für Zivilcourage und Gerechtigkeit". Junge Leute sollten dadurch ermutigt werden, für Frieden, Toleranz und Mitmenschlichkeit einzutreten, so Kisseler.

AUDIO

Deserteurdenkmal: Wettbewerb entschieden

05.06.2014 13:00 Uhr
NDR 90,3

Der Hamburger Künstler Volker Lang wird den Gedenkort realisieren. Daniel Kaiser berichtet.
Audio (00:59 min)

Neben Kriegerdenkmal und Gedenkmal

Am Stephansplatz in der Nähe des Dammtorbahnhofes befindet sich bereits das 1936 errichtete Kriegerdenkmal von Richard Kuöhl, das an die Soldaten des Infanterie-Regiments "Hamburg Nr. 76" erinnert, sowie das 1983 bis 1986 als Gedenkmal errichtete und unvollendet gebliebene "Mahnmal gegen den Krieg" von Alfred Hrdlicka. Die Hamburgische Bürgerschaft hatte im Juni 2012 einstimmig beschlossen, ein Deserteurdenkmal in der Nähe dieser beiden Denkmäler zu errichten.

MEHR ZUM THEMA

Denkmal

MEHR AUS HAMBURG



Kritik nach Polizeieinsatz gegen Flüchtlinge

Hamburg verbietet Taxi-Konkurrenz WunderCar

Schulpreis: 25.000 Euro für Erich Kästner Schule

Hamburg feiert seine Portugiesen

Vergleich: Hamburgs Einkaufsstraßen fallen zurück

Hamburg Übersicht

500.000 Euro für Realisierung

Die Fertigstellung des Gedenkortes ist für 2015 geplant. Für die Realisierung stehen nach Angaben der Kulturbehörde insgesamt bis zu 500.000 Euro zur Verfügung.

Dreieck mit Schriftgittern

Der Siegerentwurf sieht einen transparenten Baukörper in der Form eines gleichseitigen Dreiecks zwischen dem Kriegerdenkmal und dem Gegendenkmal vor. Zwei der drei Wände werden aus bronzenen Schriftgittern gebildet. Eine gefaltete geschlossene Wand schließt den Raum zum Dammtordamm ab. Die Texte der Schriftgitter sind dem Werk "Deutschland 1944" des Autors Helmut Heißenbüttel entnommen. Sie wird man dann am Denkmal mit einer Audio-Installation auch hören können. Historischen Informationen zum Gedenkort werden als Schrift auf der Betonwand angebracht.

Die Jury hob hervor, dass der Entwurf durch ein zurückhaltendes und zugleich klares Auftreten zwischen den beiden vorhandenen Denkmälern überzeuge. Es erliege er nicht der Versuchung, deren starkem materiellem Auftreten mit Wucht entgegenzutreten. Vom 12. bis 25. Juni zeigt eine Ausstellung im Leo-Lippmann-Saal der Finanzbehörde am Gänsemarkt die Ergebnisse des Wettbewerbs.

3 Kommentare

[Artikel kommentieren](#)

Eintrag 1 bis 3 von 3

Wat? schrieb am 05.06.2014 16:24 Uhr:

Eine halbe Millionen Euro für ein beknacktes Dreieck, das nutzlos in der Gegend herum steht? Ich fasse es nicht. Gedenken hin oder her, aber derart horrenden Ausgaben für ein so dermassen schlichtes "Bauwerk" ist ja wohl der Hammer!

Anima schrieb am 06.06.2014 00:54 Uhr:

Sieht gut und thematisch passend aus. Nutzlos finde ich es nicht, wenn es dann auch die anderen zwei Blöcke dort erklärt. Und mit dem Audio und so einlädt.

Der Text auf dem hier gezeigten Modell, das ist noch nicht das erwähnte Zitat des Schriftstellers?

Die Schriftgitter erinnern mich ein wenig an den Apotheker-Garten weiter vorne in Planten un Blumen, vor dessen Eingang es ja stehen wird. Und die Dachumrandung scheint ein wenig nach unten und vorne geneigt zu sein, so dass sie auch von den Fussgängern gut gesehen werden kann. Das müsste wenigstens von der Brücke aus möglich sein, über die viele gehen. Mich interessiert, ob dieses Schwarz so matt und stumpf sein wird, wie es hier wirkt. Und damit richtig in dem Kontext.

Gemma schrieb am 06.06.2014 12:12 Uhr:

"Wichtiges politisches Zeichen für Zivilcourage"

ich habe das Gefühl, dass jeder Kultursenator sich ein eigenes Denkmal für ein politisches Zeichen setzen muss.

Ist ja auch nicht Frau Kisselers Gehalt, das dafür drauf geht.

ich dachte immer HH muss sparen, aber hier sind mal eben locker 500.000

Eoro da.

Aber in den Jugendämtern kneift es hinten und vorne. Und der alte Elbtunnel kann auch mangels Geldmitteln nicht weiter saniert werden.

Und für so'n Scheiß ist Geld da.

Auch wenn da 10 Gegendenkmäler stehen, wird dass Denkmal für die gefallenen nicht weniger aussagen.